

Die Düsseldorf hifi 68, zweifellos das Ereignis des Jahres für die deutsche Fachwelt und private HiFi-Enthusiasten, bot zum Auftakt der Saison sehr viel Neues, doch bewegten sich nur wenige Konstruktionen auf ungewohnten Bahnen. Auffallend war, daß fast ausschließlich die Japaner echte Pionierarbeit vorweisen konnten. Überhaupt scheint die HiFi-Industrie in diesem Land sehr rege und einfallsreich zu sein.

Bei den deutschen Produzenten zeichnen sich zwei Tendenzen ab: zum Flachbahnregler und zur halbautomatischen UKW-Sendervorwahl. Beide Tendenzen finden ihre eindrucksvollen Vertreter in den neuen Geräten von Grundig — dem SV 140 und dem RT 100. Der mit 51 Siliziumtransistoren bestückte SV 140 (Bild 1)

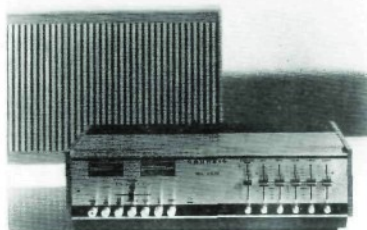


Bild 1

ist ein Verstärker mit 2×50 Watt Ausgangsleistung (bei 4 Ohm), bei einem Klirrgrad von 0,5%. Seine Besonderheit besteht darin, daß er fünf Flachbahnregler statt der üblichen zwei Drehpotentiometer zur Klangregelung besitzt, und zwar zum Anheben oder Absenken der Frequenzen bei 40, 200, 3000, 7500 und 16 000 Hz. Zwei VU-Meter an der Frontplatte zeigen die abgegebene Leistung und die vorhandenen Reserven für jeden Kanal an.

Der dazugehörige Mehrbereichstuner RT 100 ist mit der Tunoscope-Einrichtung und mit sechs UKW-Vorwahltasten versehen.

Den Receiver HF 500 gibt es jetzt in verbesserter Ausführung mit FET-Transistoren im UKW-Teil. Außerdem bietet Grundig Truhen verschiedener Stilrichtungen mit eingebauten HiFi-Kombinationen an.

Mit 2×22 Watt Dauerleistung, Schieberegeln und einer vierstelligen UKW-Vorwahleinrichtung präsentiert sich bei Blaupunkt der Receiver STG 2091 als Nachfolger des Steuergeräts Santiago. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger besitzt das Gerät ein Klangreglernetzwerk nach üblichem Muster bei HiFi-Verstärkern und die Möglichkeit zur individuellen Korrektur der gehörrichtigen Lautstärkeregelung. Unter der Bezeichnung PLW 920 wurde der Plattenspieler PE 2020 in das Programm der Hildesheimer Firma aufgenommen.

Die Attraktion am Stand der Braun AG bildete der formschöne Empfängerverstärker Regie 500, eine Kombination des bekannten Tuners CE 500 mit einem 2×25 -Watt-Verstärker, der nach Leistung und Bedienungskomfort zwischen CSV 250 und CSV 500 liegt. Außer Rumpel- und Rauschfilter sowie getrennten Klangreglern für

jeden Kanal besitzt das Gerät einen Kopfhöreranschluß an der Frontplatte.

Ansonsten hat das Braun-Programm keine Bereicherung erfahren.

Geringfügig verbessert wurden nur die Komponenten der 1000er-Serie, CE 1000 und CSV 1000, indem der Tuner eine automatische Rauschunterdrückung und der Verstärker einen eigenen Kopfhörerverstärker bekam.

Zu den preisgünstigsten HiFi-Abspielgeräten dürfte der neue Plattenwechsler Miracord 610 der Elac GmbH Kiel zählen. Der Antrieb erfolgt über Asynchronmotor und Gummizwischenrad. Ein gewichtsausbalancierter Rohrtonarm mit dem Tonabnehmer Elac STS 244-17 und mit Antiskating-Einrichtung sowie hydraulisch gedämpftem Lift runden die Ausstattung ab.

Das Boxenprogramm der Firma Heco wurde um drei speziell für Diskotheken entwickelte Lautsprecherboxen erweitert. Die „Disc-Master“ 20, 40 und 60 haben einen sehr hohen Wirkungsgrad und einen auf die Erfordernisse von Diskotheken zugeschnittenen Frequenzverlauf.

Imperial — General Electric, noch neu auf dem HiFi-Markt, zeigte außer dem schon bekannten Steuergerät 2500 in Flachbauweise die Kleinbox LB 25 K und die Flachbox LB 25 F. Die Käufer einer solchen Anlage haben ferner drei dazu passende Plattenspieler zur Auswahl. Bei den Spielerchassis handelt es sich um den PE 2020, den PE 34 und den Braun PS 410.

Die Norddeutsche Mende KG präsentierte ein farbenprächtiges Programm, das eine Kleinbox und zwei Regalboxen neu enthielt. Die Regalboxen, Typ LB 61 und LB 62, sind mit zwei und drei kleinen Tieftönern und je einem Kalottenmembran-Hochtöner ausgerüstet. Wie bei Nordmende üblich sind die Boxen auch in leuchtend farbigen Gehäusen erhältlich. Philips hatte auf den Gebieten der Phono- und der Tonbandtechnik Neuheiten zu bieten: Das Elektrophon GE 417, eine kleine Stereo-Schallplatten-Wiedergabeanlage mit Keramik-Tonkopf soll für kleine Räume und HiFi-Anfänger geeignet sein. Auch höchsten Ansprüchen soll dagegen das magneto-dynamische Tonabnehmersystem GP 412 genügen. Das System hat eine elliptische Diamantnadel, spielt bei 0,75–1,5 p Auflagekraft und ist für den Einbau in alle Tonköpfe mit international genormter Befestigungsart geeignet. Mit dem GP 410 wurde ein vor allem robuster Tonabnehmer geschaffen.

Das neue Tonbandgerät 4407 in Vierspurtechnik und mit Mischpult und Lautsprechern ausgerüstet ist das kleinste in der Familie der Philips-HiFi-Tonbandmaschinen.

Bei Saba war der Tuner-Verstärker „Studio I“ (Bild 2) als neu zu registrieren.

Bild 2



Es handelt sich um einen Allwellenempfänger mit elektronischer UKW-Senderwahl, kombiniert mit einem 2×12 -Watt-Verstärker, Rumpel- und Rauschfilter sind vorhanden.

Zwei Steuergeräte in moderner Form waren Wegas jüngste Beiträge zum deutschen HiFi-Angebot. Besonders leicht zu bedienen ist das 3105 aufgrund seiner Pultform, wogegen das sehr flache 3106 sich gut in schmalen Regalen unterbringen läßt. Beide Geräte haben die gleiche Ausgangsleistung (2×25 Watt) und stimmen auch in ihren sonstigen Eigenschaften — bis auf Rumpel- und Rauschfilter, die nur im 3106 eingebaut sind — überein.

Von den Schweizer Firmen hatte nur Thorens eine Neuentwicklung vorzustellen — das Laufwerk TD 125 (Bild 3),



Bild 3

ein Gerät mit Doppelsynchronmotor, der über eine Transistorelektronik gesteuert wird. Dadurch entfallen die mechanischen Teile, die üblicherweise zur Geschwindigkeitsumschaltung dienen. Chassisaufhängung und Kraftübertragung sind ähnlich wie beim kleineren Thorens-Plattenspieler RD 150.

Revox stellte neben dem Bandgerät A 77 seinen Verstärker A 50, den Tuner A 76 und die Lautsprecher 4610, 4620 und 4630, deren Prototypen schon während der Hannover-Messe zu sehen waren, in endgültiger Ausführung vor.

Während Bang & Olufsen sein Programm ohne Änderungen zeigte, brachten zwei andere Firmen aus dem hohen Norden neue, zum Teil recht ambitionierte Geräte auf den Markt.

Arema stößt mit dem Receiver T 9000 (Bild 4) in die oberen Qualitätsregionen

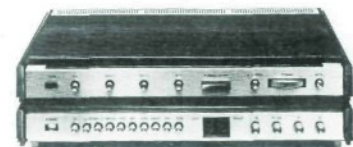


Bild 4

vor. Zu den Besonderheiten dieses Geräts gehören unter anderem die hohe Ausgangsleistung von 2×75 Watt Dauerton

(bei 8 Ohm), die drei Netzteile und die mit Mosfet-Transistoren versehene Tuner-Vorstufe.

Dazu passend liefert Arena die mit insgesamt zehn Kef-Einheiten bestückte Box HT 25 und die preisgünstigere HT 26, bei der Peerless-Lautsprecherchassis Verwendung finden.

Sinus, ein schwedischer Lautsprecher- und Meßgerätehersteller, zeigte die Boxenreihe „Sinus 1000“, die fünf Typen von der Kleinbox bis zum Standmodell umfaßt. Die Spitzenbox soll einen Frequenzgang von 32 bis 20 000 Hz haben und nicht mehr als 0,8% Verzerrungen aufweisen.



Die österreichische Firma Kapsch u. Söhne beteiligte sich an der Düsseldorf-Ausstellung mit dem flachen Receiver „Hi-Fi stereofonic de luxe“, einem Mehrbereichssteuergerät, das der DIN-Norm 45 500 entspricht und 2×25 Watt leistet.



Im „British Audio“, dem englischen Ausstellungspavillon, begegnete man außer den bekannten Firmen auch solchen, die in Deutschland noch kaum ein Begriff sind. Deshalb fallen sämtliche Geräte dieser Firmen für den deutschen Markt in die Sparte „Neuheiten“.

Armstrong Audio Ltd. zeigte einen 2×15 -Watt-Verstärker und einen FM-Tuner, die auch als integrierte Einheit – Modell 425 – erhältlich sind. Die Metallgehäuse und die Alu-Frontplatten verleihen den Geräten ein klares, technisches Aussehen und erinnern unwillkürlich an die Linie von Braun.

Von dem Lautsprecherangebot der Firma Rola Celestion Ltd. bildet das Regalmodell Ditton 15 die interessanteste Einheit. Für diese Box werden ein Druckkammerhoctöner, ein Tief-Mitteltöner und eine passive Membran verwendet. Die passive Membran besteht aus Styropor-Hartschaumstoff und hat eine Eigenresonanz von nur 8 Hz. Sie ist akustisch mit dem Tieftöner gekoppelt und verdoppelt somit die Abstrahlfläche der Tiefen zwischen 60 und 30 Hz.

Außer der Ditton 15 baut Celestion eine Kleinbox, Ditton 10 MK II, und eine größere Standbox, die Ditton 25.

Bei Kef Electronics Ltd. war der neue Lautsprecher „Concerto“ zu hören, eine geschlossene und gedämpfte Dreiwegbox, die eine Position zwischen der verbesserten Concord und der Carlton einnimmt. Sie beinhaltet einen B 139 Tieftöner mit Sandwich-Membran, einen kosinischen Mitteltöner und einen Hochtöner mit Kuppelmembran aus Kunststoff.

Auf dem Gebiet der Phontechnik war England durch die Firmen Connoisseur (A. R. Sugden & Co), Decca, Goldring, Transcriptor (Vertrieb Boyd & Haas) und Garrard vertreten.

Connoisseur und Garrard zeigten neben ihrem seit einigen Jahren bekannten Laufwerk einige kleinere Modelle mit eigenen Tonarmkonstruktionen.

Bei Decca war der interessante Tonarm „International“ ausgestellt, der eine flüssigkeitsgedämpfte Spitzenlagerung besitzt und eine durch Magnetkraft bewerkstelligte Einstellmöglichkeit. Über die Tonabnehmer FFSS MK 4 der gleichen Firma werden wir ausführlich in einem der nächsten Hefte berichten.

Goldring machte mit einer Serie von Tonabnehmersystemen bekannt (Free Field 800 Series), bei denen der Magnet vom Nadelträger, ähnlich wie bei den amerikanischen ADC-Systemen, getrennt im Sy-

stemkörper untergebracht ist. Die Krönung des Programms bildet die Type „Super E“ mit biradial geschliffener Diamantnadel, einem Frequenzgang von 10–23 000 Hz und einer bewegten Masse von 0,8 mg. Aufsehen erregte, in erster Linie wegen seines Aussehens, der von Boyd & Haas gezeigte Transcriptor-Plattenspieler (Bild 5). Der Plattenteller dieses Geräts



Bild 5

hat eine Lagerung aus PTFE, einem äußerst reibungsarmen Material, und trägt nach Wahl 3 oder 6 Gewichte, die einen exzellenten Gleichlauf gewährleisten sollen.

Durch einen langen Gummistreifen wird die Kraft von dem sehr weich aufgehängten Motor auf den Teller übertragen. Der Tonarm des Transcriptors ist schon seit rund zwei Jahren in Hi-Fi-Kreisen bekannt und zeichnet sich durch eine ebenso avantgardistische Formgebung wie das Laufwerk aus (das übrigens auch ohne Tonarm lieferbar sein wird). Zu den interessantesten Erscheinungen auf der hifi 68 zählten die Tonbandgeräte der Firma Ferrograph. Die Maschinen der „series seven“ (Bild 6) besitzen drei

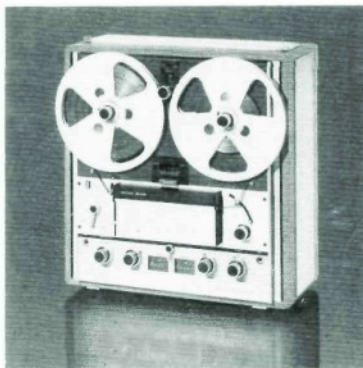


Bild 6

Motoren, zum Teil eine Geschwindigkeit von 38 cm/sec, ein kleines Mischpult und – sofern die Herstellerdaten verbindlich sind – ausgezeichnete Aufnahme- und Wiedergabeeigenschaften. Hinzu kommt ein überaus solider Aufbau. Die ersten Testexemplare kann man mit Spannung erwarten.

Rein professionell wirken die Erzeugnisse des anderen englischen Tonbandgeräteherstellers T.R.D. Es handelt sich um schwere Dreimotorenlaufwerke mit Einstellmöglichkeiten, die mehr für den berufsmäßigen Einsatz und für die Industrie geeignet sind. Auf dem Verstärkersektor hatten Leak und Radford Neues vorzustellen. Leak, der immer noch unverändert seinen Sandwich-Lautsprecher anbietet, entwickelte einen 2×35 -Watt-Dauerton-Verstärker, für den Klirrgrade um 0,1% und Intermodulationsverzerrungen um 0,3% genannt werden. Die Eingangsempfindlichkeit für magne-

tische Tonabnehmer liegt günstig bei 2 mV. Radford, der vor kurzer Zeit einen 100-Watt-Röhrendverstärker auf den Markt brachte, trat in Düsseldorf mit dem SCA 30, einem mit Siliziumtransistoren bestückten Kontroll- und Leistungsverstärker, auf den Plan. Eine Dauertonleistung von mindestens 2×30 Watt, auch bei 16-Ohm-Lautsprechern, wird garantiert. Der Klirrgrad übersteigt dabei nicht 0,1% bei einer Leistungsbandbreite von 10 bis 100 kHz. Völlig übersteuerungssicher ist der 2 mV empfindliche Phonoeingang, der noch 100 mV Spannung verarbeiten kann. Das schlicht gehaltene Gerät ist in einem Afrosia-Gehäuse lieferbar und paßt äußerlich zu dem reichhaltigen Lautsprecherprogramm von Radford.

Bei Lowther, einer kleinen Lautsprecher- und Verstärkerfirma aus Bromley, konnte man zwei Vorverstärker, einen Tuner und drei Röhrendverstärker geringer Leistung sowie eine Vielzahl von Lautsprecherboxen kennenlernen. Die Boxen sind durchweg mit nur einem Lautsprechersystem bestückt, um Phasenverschiebungen und Auslöschungen zu vermeiden. Ein gefaltetes Exponentialhorn sorgt für eine kräftige Wiedergabe der tiefen Frequenzen. Das Programm reicht von den Eckboxen TP 1 über die Standboxen Acousta, Audio Vector, L. I. B. bis zu Stereo-Abstrahlkombinationen wie die Acousta-Twin.

Das Spitzenmodell der Lautsprecherkonstruktionen von Goodmans bildet jetzt die Standbox „Prestige“, eine großvolumige Einheit mit weit ausgedehntem Frequenzgang. Die übrigen Modelle werden unverändert gebaut.

Ebenfalls unverändert laufen auch die Jordan-Watts-Einheiten weiter. Neuerdings wird von der deutschen Vertretung Interphone in Hamburg jedem Lautsprecher eine Bauanleitung für den Selbstbau eines geeigneten Gehäuses beigelegt.

Rank Wharfedale Ltd. hat von seinen alten Lautsprechertypen nur drei beibehalten. Laut Prospekt zählt zu den besten Boxen, die Wharfedale je gebaut hat, die Dovedale III (Bild 7). Diese völlig

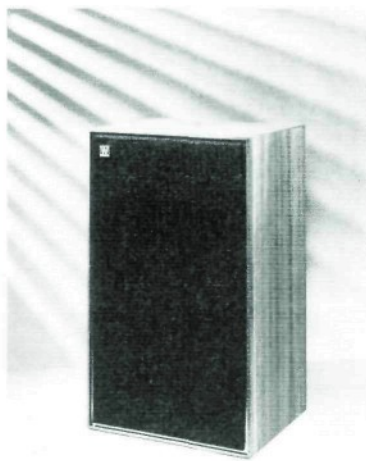


Bild 7

geschlossene Box ist mit einem 30,5-cm-Baß-, einem 12,7-cm-Mitteltöner- und einem 5,1-cm-Hochtönlautsprecher ausgerüstet und reicht von 35–20 000 Hz. Die anderen neuen Modelle setzen sich aus der „Melton“ und der großen Standbox „Rose-dale“ im Stilgehäuse zusammen.



Auch die Vereinigten Staaten waren auf der hifi 68 stark vertreten. Bis auf wenige Ausnahmen waren die vorgestellten Bausteine jedoch hierzulande schon bekannt. Fisher Radio Corporation, vertreten von Elac in Kiel, erschien in Düsseldorf mit dem Receiver 160-T mit 5 Vorwahltasten für UKW nach europäischem Vorbild und dem Receiver 175-T mit $2 \times 32,5$ Watt Musikleistung. Beide Steuergeräte haben integrierte Schaltungen und Feldeffekttransistoren im Tunerteil.

Shure überraschte mit einer ganzen Serie von neuen dynamischen Mikrofonen. Darunter befinden sich die preisgünstige Serie „Unidyne B“, die robusten und universal verwendbaren Typen 548 und 548 S, drei professionelle Studiogeräte – 549 Unidyne IV, 547 Unidyne III und SM 60 – sowie ein speziell für Sänger konstruiertes Mikrofon, das 533 SAV Sphero-Dyne.

Der Dynamikspitzenbegrenzer für Mikrofone „level loc audio controller“, der Phono-Vorverstärker für professionellen Einsatz SE 20 und eine Einbauversion des „Solophone“-Kopfhörerverstärkers runden das Angebot ab.

Pickering, der bekannte amerikanische Tonabnehmerhersteller, wartete mit der Serie XV-15 micro magnetic DCF auf. Diese Gruppe umfaßt fünf Systeme mit abnehmbarer Dustomatic-Bürste. Das Spitzensystem, das XV-15/AME DCF 400, werden wir in einem der kommenden Hefte ausführlich behandeln.

Audio & Dynamics Corporation, der andere große US-Tonabnehmer-Fabrikant, hatte das ADC 550-E neu vorzuweisen, einen verbesserten Nachfolger des Point Four-E.

Die Firma IMCO Sales, Frankfurt, stellte zum erstenmal in Deutschland das gesamte Geräteprogramm von Empire und Dynaco öffentlich zur Schau. Dynaco-Verstärker sind unseren Lesern schon von unseren Tests her bekannt. Von den Empire-Erzeugnissen ist der Plattenspieler 498 mit integriertem Tonarm und System 999 VE erwähnenswert. Unika sind die säulenstumpfförmigen Boxen der „Grenadier“ und „Cavalier“-Serien. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um Neuheiten, sondern um in Amerika seit langer Zeit bekannte Geräte.

ALTEC Lansing, Hersteller von Lautsprechern und Boxen für Film- und Schallplattenstudios, brachte nach Düsseldorf eine Auswahl seines reichhaltigen Programms mit. Für HiFi-Liebhaber könnten die Zweiwegboxen „Malibu 843 A“, „Carmel 838 B“, „Coronado 841 B“, „Lido 836 A“ und „Verde 845 A“ von Interesse sein.

Auf dem Neuheiten-Plan der Acoustic Research standen der Verstärker „AR-A universal“ und die Boxen AR 3a und AR 5. Für den Verstärker werden eine Ausgangsleistung von 2×50 Watt (bei 8 Ohm), Verzerrungen bis maximal 0,5% Klirrggrad und Intermodulationsverzerrungen unter 0,25% genannt.

Die AR 3a ist eine Weiterentwicklung der bekannten AR 3. In der kleineren AR 5 findet man die gleichen Mittel- und Hochtöner, aber einen kleineren Baßlautsprecher.

Koss Electronics machte durch den elektrostatischen Kopfhörer „ESP-6“ auf sich aufmerksam, der einen linearen Frequenzgang und eine große Impulstreue besitzt. Unseren Lesern werden wir demnächst den ESP-6 ausführlich vorstellen. Bei Scott gab der Tuner 312-D Broadcast-Monitor sein Debüt. Dieser UKW-Rundfunkteil liegt laut Datenblatt an der erreichbaren Grenze von Empfindlichkeit, Trennschärfe und Interferenzunterdrückung. Er beherbergt 25 Siliziumtransisto-

ren, 27 Dioden, 3 Feldeffekt-Transistoren und 4 integrierte Schaltungen.

J. B. Lansing führte in Düsseldorf den Verstärker 660 E vor, eine stärkere Version des bewährten 600 E. Der Unterschied liegt in der höheren Ausgangsleistung von 2×60 Watt (bei 8 Ohm) und den getrennten Klangreglern für jeden Kanal.

Neu ist auch die Box L 88/L 88 - 1 Nova/Cortina und das Lautsprechersystem S 27, bestehend aus dem Baßchassis LE 15 A, dem Mittel- und Hochtonlautsprecher LE 85, der Hornlinse HL 91 und der Frequenzweiche LX 13.



Von den in Deutschland bekannten japanischen Firmen hatte Pioneer die meisten Neuheiten zu bieten, und zwar die Receiver SX-1500 TF (2×70 Watt, Bild 8),

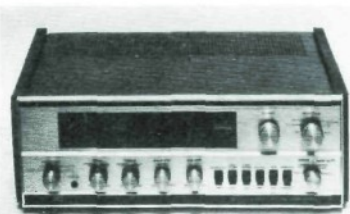


Bild 8

SX-700 TF (2×25 Watt) und SX-800 TW (2×20 Watt), einen Hallverstärker SR-202, den Stereo-Kopfhörer SE-50, der vom SE-30 abgeleitet wurde und zwei Systeme pro Kanal mit Lautstärkereglern besitzt. Sodann die Plattenspieler PL-25 F und PL-11 F, welche ähnlich wie der vor einiger Zeit getestete PL 41 ein durch Riemen angetriebenes Laufwerk haben, eine Kombination aus Plattenspieler, Tuner und Vorstufe unter der Bezeichnung IS-30 und schließlich den Studio-Abhörlautsprecher IS-70, in den eine richtig entzerrte Endstufe eingebaut ist, und die kleinere Box CS-5.

Sansui trat in Düsseldorf massiv mit seinem ganzen Programm in Erscheinung, das mehrere Receiver, Verstärker, Tuner und Lautsprecher umfaßt.

Der vornehmste Vertreter unter den Verstärkern und Receivern dürfte der Sansui 5000 sein (2×75 Watt Dauerleistung und Verzerrungen unter 0,8%). Zu erwähnen ist auch noch ein Plattenspieler, der SR 4040. Er wird durch einen Synchronmotor und über Gummiriemen angetrieben, ein Prinzip, das wohl inzwischen weltweite Verbreitung gefunden hat.

Die Firma Nikko, in der HiFi-Branche noch kein Begriff, war mit zwei Receivern, einem Tuner, einem Verstärker und diversen Zweiwegregalboxen vertreten. Die Receiver STA-701 FT und STA-501 IC sind von mittlerer Leistung und haben Feldeffekt-Transistoren und integrierte Schaltungen im Tuner-Teil.

Yamaha, Hersteller von Lautsprechern für elektronische Instrumente, machte durch die Hamburger Vertretung seine „Natural Sound Speaker“ bekannt. Es handelt sich um Lautsprecherchassis riesiger Abmessungen, deren Membran aus einem speziellen Kunststoff besteht und am äußeren Rand fest mit dem Metallrahmen verbunden ist. Diese Membran wird nicht kolbenartig, sondern wellenförmig angetrieben. Die Höhenabstrahlung wird durch einen Kalottenmembran-Hochtöner ausgeführt. Man verspricht sich vom „Natural Sound Speaker“ einen glatteren Frequenzgang mit geringen Eigenverfä-

lungen und eine durchsichtigerer Wiedergabe als mit üblichen Konus-Lautsprechern. AKA1 vervollständigte seine HiFi-Tonbandgerätereihe nach oben mit dem X-360 D Tape-deck. Dieses semi-professionelle Tonbandgerät hat drei Motoren, vier Tonköpfe, davon einen Crossfield-Kopf, automatische Aussteuerung bei Aufnahme ohne Dynamikbegrenzung und automatische Anzeige bei verschmutzten Tonköpfen. Der Klirrggrad übersteigt nicht 1,5%, der Frequenzgang erstreckt sich von 30 bis 18000 Hz ± 3 dB (bei 9,5 cm/sec). Den elektrostatischen Kopfhörer von Aka werden wir demnächst in einem Testbericht vorstellen.

Nachdem die Firma Kenwood ihre Receiver-Serie vervollständigt hatte, wandte sie sich der Herstellung hochwertiger Verstärker zu. So entstanden drei Geräte, die sehr interessante Möglichkeiten bieten: „Supreme I“ ist der erste Kompaktverstärker, der in einem einzigen Gehäuse einen Vorverstärker, eine 2×33 -Watt-Endstufe für die Tiefen, eine 2×23 -Watt-Endstufe für die Mitten und eine 2×15 -Watt-Endstufe für die Höhen vereint. Durch die getrennten Endstufen ist es möglich, Lautsprecherboxen, die mehrere verschiedene Lautsprechereinheiten beinhalten, ohne Frequenzweichen – und folglich ohne deren Nachteile – direkt zu betreiben. Die beiden übrigen Verstärker, die Modelle KA-4000 E und KA-6000 E, stellen starke, aber konventionelle Verstärker dar. Im Prospekt werden Klirrggradwerte um 0,2% und Intermodulationsverzerrungen um 0,3% angegeben.

So y ist dabei, seinen Ruf als Hersteller hochqualifizierter HiFi-Geräte weiter zu festigen.

Auf dem Stand dieser Firma konnte der neue Vorverstärker TA 2000 mit hohem Bedienungskomfort, darunter zwei VU-Metern an der Frontplatte, besichtigt werden, sowie der TA-4300, ein dreikanaliger, frequenztrennender Vorverstärker zur Benutzung getrennter Endstufen für Tiefen, Mitten und Höhen.

Als neu ist ferner der Tuner ST 80 W, für kleinere Anlagen gedacht, zu verzeichnen, ebenso ein zweiter Tuner ST-5000 FW, der aber den propagierten Daten nach zu urteilen ein Gerät der Spitzenklasse darstellt.

Schließlich sei der Receiver STR-6060 FW erwähnt, der mit 2×45 Watt Ausgangsleistung, 0,2% Klirrggrad und 0,2% Intermodulationsverzerrungen in die gehobene Qualitätsklasse gehört.

Ein sehr interessantes HiFi-Programm stellte die bisher auf dem hiesigen Markt unbekannte japanische Firma Toshiba (Abkürzung für Tokyo Shibaura Electric Co. Ltd.) vor.

Es besteht aus zwei bis auf die Leistung gleichen Receivern, zwei Plattenspielern und zwei großen Lautsprecherboxen, die mit mehreren Spezialchassis ausgerüstet sind.

Der Plattenspieler SR 40 hat Riemenantrieb und Leichtmetalltonarm und ist mit einem sehr schmalen, piezoelektrischen System mit integriertem Schaltkreis bestückt. Das System tastet bei etwa 1,5 Pond Auflagekraft ab, was für ein System dieser Art bemerkenswert ist.

Der Plattenspieler SR-50 hat den gleichen Antrieb, nur wird der Motor über eine Transistor-Elektronik gesteuert. Hochwertiger ist ebenfalls der Tonarm gestaltet, der ein System trägt, welches nach dem photoelektrischen Prinzip arbeitet. Über dieses bemerkenswerte System, das einen speziellen Vorverstärker benötigt, werden wir in einem der folgenden Hefte berichten.

Stratos Tsobanoglou